

# Wohnungsnot und die Pasinger Baugenossenschaften

## Von 1918/19 bis 1941

Unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg stieg die Zahl der Familiengründungen sprunghaft an. Die verstärkte Nachfrage nach preiswerten Wohnungen verschlechtert die Situation gegenüber der Vorkriegszeit noch mehr.

In der Weimarer Republik ist die Bereitschaft zur Lösung der Wohnungsfrage jedoch deutlich größer als in der Kaiserzeit. Vor allem von 1924 bis 1929 werden die Baugenossenschaften reichlich durch kommunale und staatliche Förderprogramme unterstützt. Doch 1930 bringt die Weltwirtschaftskrise den Wohnungsbau wieder weitgehend zum Erliegen. Auch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten ändert sich nicht viel, denn ab 1939 sind alle Anstrengungen auf die Kriegsführung gerichtet.

## Politische „Säuberung“ bei den Baugenossenschaften

Auch bei den Pasinger Baugenossenschaften beginnt Mitte 1933 eine radikale politische „Säuberung“ der Vorstände und Aufsichtsräte, die einige Jahre anhält. Alle, die sich nicht eindeutig zum Nationalsozialismus bekennen, werden entfernt. Die Vorstandsmitglieder Hans Nimmerfall und Georg Gradel werden wegen ihrer politischen Betätigung monatelang in Dachau inhaftiert.

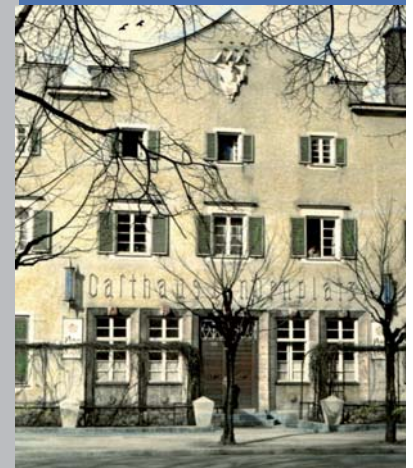


Eines der typischen kleinen Doppelhäuser mit Nutzgarten der Heimgartenbaugenossenschaft in der Georg-Jais-Straße/Ecke Zacharias-Werner-Straße, erbaut 1920

Heimgartenbaugenossenschaft Pasing e. G.

## Pasinger Baugenossenschaften im Jahr 1933 (Gründungsjahr in Klammern)

- Eisenbahner Baugenossenschaft Pasing (1908)
- Baugenossenschaft Pasing für Kleinwohnungsbau (1910)
- Baugenossenschaft Arbeiterheim München-Pasing (1911)
- Garten- und Heimgartenbaugenossenschaft für Krieger und Minderbemittelte (1918), ab 1925: Heimgartenbaugenossenschaft Pasing
- Siedlungsgenossenschaft kinderreicher Familien (1925)
- Siedlungsgenossenschaft für Kriegsbeschädigte (1925)
- Mittelstandsbaugenossenschaft eGmbH
- Baugenossenschaft Postheim eGmbH



Gasthaus Lindenplatz, erbaut 1926  
(Aufnahme von 1957)

Pasinger Archiv e. V.



Fassadenschmuck an einem Gebäude der damaligen Baugenossenschaft für Kleinwohnungsbau zum 25-jährigen Jubiläum im Mai 1935 (Nusselstraße 37 und 39)

Pasinger Archiv e. V.

Zeitungsnotiz aus dem Völkischen Beobachter vom 11.7.1933

Bayerische Staatsbibliothek, München

## Die Gleichschaltung der Baugenossenschaften vollendet

München, 9. Juli.

Die Gleichschaltung der Baugenossenschaften ist nunmehr im großen und ganzen durchgeführt. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist sie reibungslos vor sich gegangen. Aufgabe der neugewählten Organe wird es nunmehr sein, den Bestand der Baugenossenschaften innerlich zu festigen. Die Neuorganisation bietet Gewähr dafür, daß bei strengster Gewissenhaftigkeit in der Geschäftsführung und Sparsamkeit in der Verwaltung die und dort zutage getretenen Schäden aus der Vergangenheit ausgemerzt werden.

Zu irgendwelchen Befürchtungen, als ob nun der Bestand der Baugenossenschaften und die von den Mitgliedern in dieselben eingelegten Mittel gefährdet seien, besteht nicht der mindeste Anlaß. Es wird daher erwartet, daß die Mitglieder der Baugenossenschaften böswilligen Einflüsterungen von Elementen, die bei der Gleichschaltung ausgeschieden wurden, kein Gehör schenken und der Genossenschaft, die sie mit aufbauen geholfen haben, treu bleiben.

Die Baugenossenschaften werden auch in Zukunft ein wichtiges und unentbehrliches Glied in der Wohnungsfürsorge für die minderbemittelte Bevölkerung bleiben.